

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - [www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)  
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.

---

## **27. Sonntag B – 7.10.2012**

Gen 2,18-24 - Hebr 2,9-11

Predigt zum Evangelium: **Mk 10,2-16**

### **Evangelium Mk 10,2-16:**

*In jener Zeit kamen Pharisäer zu Jesus und fragten: Darf ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen? Damit wollten sie ihm eine Falle stellen. Er antwortete ihnen: Was hat euch Mose vorgeschrieben? Sie sagten: Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde auszustellen und (die Frau) aus der Ehe zu entlassen.*

*Jesus entgegnete ihnen: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er euch dieses Gebot gegeben. Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.*

*Zu Hause befragten ihn die Jünger noch einmal darüber.*

*Er antwortete ihnen: Wer seine Frau aus der Ehe entläßt und eine andere heiratet, begeht ihr gegenüber Ehebruch. Auch eine Frau begeht Ehebruch, wenn sie ihren Mann aus der Ehe entläßt und einen anderen heiratet.*

*Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte.*

*Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.*

*Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.*

## MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT

# ***Schatz, wir sind zu dritt!***

Zugegeben, der Witz ist nicht ganz neu: Bei Familie Meier, Müller oder sonstwas gibt's gerade ein festliches Abendessen im Kreise der Familie. Papa erklärt dem achtjährigen Alexander: „Mama und Papa sind heute nämlich genau zehn Jahre miteinander verheiratet!“ – Erst einmal kurzes Staunen auf der Gegenseite, doch dann erwacht bei Alexander das Interesse an mehr Information: „...Und wie lange müsst ihr noch...?“

Wenn man auf die dramatisch ansteigende Scheidungsrate schaut, dann kann einem das Lachen allerdings schnell vergehen. Es ist erschreckend, dass inzwischen mehr als ein Drittel aller Ehen geschieden wird. Dabei sollte man aber auch nicht übersehen, dass sich daraus logischerweise auch ergibt: Fast zwei Drittel aller Ehen halten auch heutzutage – das ist ein Wahlergebnis, von dem Politiker nur träumen können...

Aber dennoch: die Lebensform der Ehe wird heutzutage offenbar vielfältig bedroht. - Aber was heißt hier „heutzutage“?

Das Evangelium zeigt uns ganz drastisch, dass es diese Bedrohung zur Zeit Jesu auch schon gab. Wie es heißt, kommen Pharisäer mit einer rechtlichen Streitfrage zu Jesus: „*Darf ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen?*“

Natürlich war das wieder mal so eine hinterlistige Fangfrage.

Würde Jesus nämlich mit „JA“ antworten, bestätigte er damit die damals gängige Praxis, wonach die Frau nach einer Regelung des Mose vom Mann aus der Ehe entlassen werden konnte, indem er ihr einen Scheidungsbrief ausstellte. Streit gab es in den verschiedenen theologischen Schulen der Pharisäer allerdings darüber, wie groß das Fehlverhalten der Frau denn sein müsse, damit eine Trennung möglich ist.

Der bekannte Rabbi Hillel sah das zum Vorteil der Männer recht locker, wenn er erklärte, dazu genüge schon ein angebranntes Essen.

Dass es damals inzwischen insbesondere im griechischen Raum allmählich eine Regelung mit mehr Rechten für die Frau gab, erkennen wir indirekt im Evangelium etwas später, wenn Jesus erklärt: „*Auch eine Frau begeht Ehebruch, wenn sie ihren Mann aus der Ehe entläßt und einen anderen heiratet.*“ – Also war es in einigen Gegenden damals schon möglich, dass die Frau den Mann verstoßen konnte.

Das Ausstellen der Scheidungsurkunde war aber in der patriarchalischen Gesellschaft der strengen Juden ausschließlich dem Mann vorbehalten. Wie bei der bekannten Szene mit Jesus und der Ehebrecherin, die gesteinigt werden sollte, waren Frauen in der Praxis leider oft immer noch



Menschen zweiter Klasse, obwohl die Bibel (siehe Schöpfungsgeschichte) dies eindeutig anders sieht!

Wenn es uns befremdlich erscheint, dass der Mann einfach so eine Scheidungsurkunde ausstellen konnte, dann sollten wir auch bedenken, dass diese

Schriftform mit vorgeschriebenem Wortlaut verhindern sollte, dass ein Mann aus einer Verärgerung oder Laune heraus eine Frau von einem Moment zum anderen schutz- und mittellos vor die Tür setzte.

Den Scheidungsbrief brauchte die ausgestoßene Frau auch dringend, denn er stellte für alle eindeutig klar, dass sie nun nicht mehr verheiratet ist und somit wieder heiraten kann, was damals eine Frage des wirtschaftlichen Überlebens der Frau sein konnte.

Verständlich, dass die Pharisäer gespannt auf die Reaktion von Jesus warteten. Würde er wirklich **zustimmen**, dass ein Mann seine Frau so aus der Ehe entlassen darf? Immerhin stammte diese Regelung von keinem Geringeren als von Mose! Würde Jesus da zustimmen, dann wäre sein Ruf als barmherziger Prediger und Seelsorger restlos ruiniert! - Andererseits, wenn Jesus sich **gegen** diese Art von Ehescheidung aussprechen würde, würde er damit gegen geltende Vorschriften im Judentum verstoßen und damit erst recht als gefährlicher Lehrer und Rabbi dastehen, der es mit der religiösen Tradition nicht so genau nimmt. Er saß also in der Falle. So dachten zumindest die Fragesteller.

Jesus jedoch lässt sich nicht auf solche Spielchen ein.

Von ihm gibt es dazu kein „JA“ oder „NEIN“. Bei solchen Paragraphen-Reitereien macht Jesus nicht mit. Vielmehr nutzt Jesus wieder einmal einen Angriff seiner Gegner, um einen theologischen Streitpunkt aus dem Schubladen-Denken herauszuholen und um gleichzeitig ins Grundsätzliche zu gehen. Er erinnert sie nämlich an die Schöpfungsgeschichte: *„Jesus entgegnete ihnen: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er (Mose)*

*euch dieses Gebot gegeben. Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen."*

Das Theologengezänk interessiert Jesus nicht. Er will seinen Zuhörern vielmehr klarmachen, wie Gott selbst Mann und Frau und die Ehe sieht. Schön ist dabei das Bild der Schöpfungsgeschichte: Mann und Frau lassen alles hinter sich, sie verlassen Vater und Mutter, und damit ihre gewohnte Umgebung, ihre eingefahrenen Muster.

Sie sind eigentlich wie Auswanderer: Mit ihrer Ehe machen Mann und Frau einen völlig neuen Anfang. Mit ihrer Ehe beginnt wirklich etwas völlig Neues: *„und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins."*

Der Begriff *„ein Fleisch sein"* spielt dabei nicht nur auf die geschlechtliche Vereinigung der Ehepartner an. Es geht darum, dass nun aus zwei Leben **ein** Leben wird, ein gemeinsames Leben. *„Fleisch"* steht für Leben, wie es auch am Anfang des Johannes-Evangeliums über Jesus heißt: *„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt"* (Joh 1,14). Wunderschön formuliert Jesus: *„Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins."* - So also sieht Gott die Ehe...

Da sind nicht mehr zwei, die sich nun zu einer Firma zusammengetan haben, um jeder für sich dadurch möglichst viel Nutzen und Steuer-Erstattung herausholen zu können. Nein, mit der Eheschließung ist etwas ganz Neues geschaffen wurden.

Es ist etwas Einzigartiges, dieser Ehebund. Der erinnert sogar an den Bund, den Gott mit seinem Volk Israel schloss. Ewige Treue hat er seinem Volk versprochen, doch das Volk brach immer wieder den Bund, so wie eine Ehe gebrochen wird, wenn man sich vom Partner abwendet und sich stattdessen für andere Beziehungen interessiert.

Die beiden Ehepartner sind nach Gottes Willen also eins. Sie haben sich die Treue „in guten und in bösen Tagen“ versprochen und gehen gemeinsam durch dick und dünn. Das ist ganz gewiss nicht immer einfach. Da gibt es nicht nur Höhen, sondern eben auch viele Tiefen. Da gibt es Tränen, und da gibt es bei den meisten auch lange Durststrecken.

Mit diesen Durststrecken ist es wie beim Marsch durch Wüste: wer da aufgibt, der hat gleich verloren. Wer aber kämpft wie ein Marathonläufer und bei den kritischen Kilometern den inneren Schweinehund überwindet, der erreicht das Ziel.

Nett gesagt, mögen jetzt einige denken, aber manche Wüste im Leben ist leider länger und lebensfeindlicher als ein eheloser Priester und Prediger auch nur ahnt. Dies läuft auf den Spruch hinaus, dass die Priester

ja sowieso keine Ahnung haben und sich deshalb in Sachen Eheberatung lieber ganz zurückhalten sollten. Hier mische sich die Kirche sowieso in Dinge ein, die sie nichts angingen, argumentiert man gerne.

Das ist natürlich ein weites Feld, aber so viel kann man hier in der gebotenen Kürze doch klarstellen: Jede Krise, auch die Ehe in der Krise, kann Helfer in der Not gut gebrauchen. Diese sind wie Blutspender, die einen Organismus mit ihrer Spende am Leben halten und neu anregen. Wenn das Argument wirklich stichhaltig sein soll, dass lebenserfahrene Priester da nichts mitzureden haben, dann dürfte es konsequenterweise z.B. auch keine männlichen Frauenärzte geben, denn wer von denen hat schon mal selbst ein Kind geboren?

Die Kirche verkündet ohnehin nicht die private Meinung des jeweiligen Seelsorgers, sondern die Worte Jesu. Wenn man aber diese Worte Jesu als Einmischung in sein Leben betrachtet statt als liebende Hilfestellung Gottes, dann ist man ohnehin auf dem falschen Dampfer.

Jesus sagt klipp und klar: *„Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“*

Hier also nähern wir uns dem Kernpunkt im katholischen Eheverständnis. Die beiden Ehepartner sind eben nicht einfach so zufällig durch Unachtsamkeit zusammengestoßen wie bei einem ärgerlichen Autounfall.

Wir Katholiken verstehen durch die klaren Aussagen Jesu, dass Gott selbst es ist, der diese beiden Menschen als wirkliche Partner miteinander verbunden hat. Sie versprechen sich die Ehe im Angesicht Gottes, weil Gott diese Verbindung so will.

Daran sollte man erst recht denken, wenn es mal wieder etwas kriselt. Wie wäre es dann mit einem lieben Blick auf den Partner und mit einem Zeigefinger nach oben: „Schatz, denk daran, wir sind doch zu dritt...!“

Die Ehe ist eben nicht „ein weltlich Ding“, wie Martin Luther meinte. Wenn wir kirchlich heiraten, dann tun wir das ja gerade, um diese Beziehung ausdrücklich vor Gott einzugehen, und das ohne Kassenbon mit Umtauschgarantie.

Wissenschaftliche Arbeiten in Amerika haben sich auch mit der Wahrscheinlichkeit von Scheidungen beschäftigt. Während das Risiko, geschieden zu werden, beim Durchschnitts-Amerikaner bei fast 50 % liegt, sind es bei regelmäßigen Besuchern der Heiligen Messe nur noch 10 % und bei Ehepaaren, die miteinander beten, nur noch 0,2 Prozent Scheidungs-Risiko.

Das bestätigt uns, was längst vermutet wurde: Paare, die ihren Glauben wirklich gemeinsam leben, die gewissermaßen Gott mit in ihr Boot holen und ihm die Führung anvertrauen, die haben bei einem Seesturm die

besten Chancen, eben nicht zu kentern.

Die Ehe zweier liebender Partner ist für Gott der Normalfall, denn der Mensch ist als Mann oder Frau geschaffen, und die gegenseitige Ergänzung und Unterstützung in der Ehe ist im Schöpfungsplan so vorgesehen. Doch wir sind schwache und sündige Menschen. Die Ehe,

Oleg Rosental/pixelio.de



die eigentlich ein Hafen des Vertrauens und des Glücks sein sollte, kann auch zum heftigen Sturmtief werden und Unglück und Zerstörung bringen. Da denken die Menschen

natürlich schnell, man könne doch Unglück und Qual vermeiden, indem man eine Beziehung scheidet, der man im Alltag nun wirklich nicht mehr anmerkt, dass dieser Bund Gottes Wille ist.

Sicher gibt es sie, diese tragischen Beziehungen, bei denen alle Wiederbelebungsversuche vergeblich sind – das Herz dieser Ehe hat einfach aufgehört zu schlagen. Die seelsorgerliche und menschliche Erfahrung zeigt jedoch, dass der Notausgang für angeschlagene Ehen eher benutzt wird, wenn er einladend offensteht. Während man früher viel mehr aufeinander angewiesen war und daher die Scheidungsrate sehr gering war, ist das wirtschaftliche Risiko für die Partner heute deutlich geringer.

Scheiden tut zwar immer weh, aber heute ist in der Regel kein finanzielles Fiasko zu befürchten. So fällt es naturgemäß leichter, die Anstrengungen zum Gespräch, zur Versöhnung, zur Reparatur der Beziehung schneller zu beenden.

Wir leben in einer Wegwerf-Kultur, bei der das Reparieren in vielen Fällen als nicht mehr lohnend angesehen wird. Eine neue Hose ist meist billiger als das Flickeln bei bei einem Schneider. Und bei einem defekten Elektro-Gerät ist manchmal die Reparatur teurer als eine Neuanschaffung. Gott denkt nicht in diesen Wegwerf-Kategorien.

Jeder Mensch ist für ihn kostbar und einmalig, und jede Ehe ist das auch. Die Trennung ist bei Gott kein Thema, wohl aber die Treue.

Im heutigen Evangelium sagt Jesus ganz eindringlich: „*Was aber Gott*

*verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.*" - Eigentlich heißt es im griechischen Urtext noch schärfer: „**Was Gott zusammengefügt hat, (das) trenne der Mensch nicht!**“

Das ist keine Empfehlung, sondern eine Anweisung mit Ausrufezeichen! Die Ehe steht aus der Sicht Gottes also grundsätzlich nicht zur menschlichen Disposition. Sie ist von Gott unseren Ansichten, Launen und auch unseren Paragraphen entzogen.

Wer das weiß, der kann die katholische Einstellung zum Thema Scheidung und Wiederheirat sicher besser nachvollziehen. Und wenn es wirklich trotz bestem Willen einfach nicht geht? Wenn diese Ehe für die Partner und für die Kinder einfach nur noch Qual ist?

Ja, das gibt es. Das hat sich auch in der Kirche schon herumgesprochen. Es stellt sich dann aber erst einmal die Frage, woran es liegen kann, dass diese Ehe nicht besser ist.

Es stellen sich einige vielleicht et-was unangenehme Fragen. So zum Beispiel die, ob das Paar im Laufe der Jahre auch wirklich daran gedacht hat, dass ihre Liebe auch so etwas wie ein nachwachsender Rohstoff ist, und was für einer!

Es reicht eben nicht, ineinander verliebt zu sein und die Augen vor handfesten Problemen zu verschließen. Hat sich das Paar wirklich genug Zeit füreinander genommen, auch immer wieder für das Gespräch?

Es gibt eine Menge Fragen, und schließlich kann es sein, dass vielleicht die Voraussetzungen für diese Ehe einfach nicht gestimmt haben. Auch darum sagt die Kirche: Ihr Eheleute, wendet euch an einen Seelsorger eures Vertrauens, bis hin zur Möglichkeit, nach reiflicher Überlegung die Gültigkeit der katholischen Eheschließung vor einem kirchlichen Ehe-Gericht prüfen zu lassen. Niemand in der Kirche will Menschen als Sklaven in einem Käfig halten. Es gibt leider auch Ehen, die sind keine und die waren auch nie eine.

Erstaunlich, dass das heutige Evangelium mit einem völlig anderen Thema endet. Da werden Kinder zu Jesus gebracht, damit er sie segnet. Die Jünger aber fürchten um ihre Ruhe und weisen die Bittsteller sehr energisch ab. Dafür kassieren sie von Jesus aber sofort einen Rüffel: *„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“*

Da mag man sich wundern: Was hat das denn mit unserem heutigen Thema zu tun? Ist da in der Bibel etwas durcheinander geraten?

Nein, keineswegs. Die Kinder haben nämlich einige Eigenschaften, die für eine gute Ehe so lebensnotwendig sind wie für unseren Körper das „automatische“ Ein- und Ausatmen oder das Pumpen und Pausieren

des Herzmuskels, und das im richtigen, gleichmäßigen Rhythmus und faszinierenderweise sogar im Schlaf.

Die Kinder haben Vertrauen und sie sind dankbar. Schon allein diese beiden von vielen Eigenschaften machen eine kindliche Haltung für das Himmelreich geeignet, und auch geeignet für die Ehe.

Gerade heute, wo in den meisten Pfarreien auch Erntedank gefeiert wird,



wo Dank gesagt wird für eine gute Ernte, die uns ein Leben ohne Hunger sichert, gerade heute sind Vertrauen und Dank so ein wichtiges Thema.

Ohne Vertrauen ist eine Ehe nur ein Kampfplatz für Hobby-Spione.

Ohne Dank ist eine Ehe nur eine Lebensabschnitts-Gemeinschaft, in der man gemeinsam einsam ist.

Heute ist nicht nur Erntedank! Die Eheleute werden auch an das Lebens-Elixier, an die eigene Stärkung durch den Dank erinnert. Danke für diesen lieben Menschen, den Gott mir als Partner anvertraut hat!

Danke für viel Geduld, für viel Verständnis, für das Ertragen des nicht immer einfachen Anders-Seins!

Danke, lieber Gott, für jeden Atemzug, für jeden Herzschlag, für jedes Lächeln, für jede Umarmung und für jedes liebe Wort!

Und wenn es wieder einmal im Getriebe der Ehe knirscht?

Sie wissen ja: Wie wäre es mit einem lieben Blick auf den Partner und mit einem Zeigefinger nach oben: **„Schatz, denk daran, wir sind doch zu dritt...!“**



Predigten und Fürbitten der Karl-Leisner-Jugend >>

[http://www.karl-leisner-jugend.de/Predigt/Predigt\\_B\\_JS\\_27.htm](http://www.karl-leisner-jugend.de/Predigt/Predigt_B_JS_27.htm)

Predigt Pfr. Dr. Johannes Holdt >>

<http://catholic-church.org/ao/ser/Ehe.html>



Predigt Pfr. Josef Mohr >>

<http://www.st-raphael.kath-hd.de/predigt/39so-jk03.html>

Predigt Pfr. Dr. Robert Nandkisore (pdf) >>

<http://www.kath-kirche-elville.de/129-27sonntagb2009.pdf>

Predigt Prof. Dr. Nikolaus Wandinger >>

<http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/417.html>

Lesehilfe des Katholischen Bibelwerkes (pdf) >>

[https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b\\_jahreskreis.27\\_e\\_mk.pdf](https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.27_e_mk.pdf)

VIRC Wien: Lesungstexte und kurze Einführung >>

[http://www.virc.at/pdf/deutsch/B/B\\_27\\_d.pdf](http://www.virc.at/pdf/deutsch/B/B_27_d.pdf)

Exegetisch-theologischer Kommentar (pdf) >>

[http://www.perikopen.de/Lesejahr\\_B/27\\_iJ\\_B\\_Mk10\\_2-12\\_Kampling.pdf](http://www.perikopen.de/Lesejahr_B/27_iJ_B_Mk10_2-12_Kampling.pdf)

Pater Prof. Dr. Karl Wallner über Ehe und Familie >>

<http://www.hauskirche.at/berichte/s-03wallner.htm>

Informationen zum kirchlichen Ehenichtigkeits-Verfahren >>

<http://www.ihlisoft.de/theologie/nichtigk.htm>

Prof. Dr. A. Loretan: Vortrag (31 S./pdf) „Das Sakrament der Ehe:

Theologische und kirchenrechtliche Fragen“ - Am Schluss (S. 30/31):

Fragen für das Traugespräch >>

[http://www.unilu.ch/files/eherecht\\_dbw\\_7810.pdf](http://www.unilu.ch/files/eherecht_dbw_7810.pdf)

Anregungen für Kindergottesdienste >>

<http://www.kigo-tipps.de/>

Erntedankgottesdienst „Klimaschutz“ der KLB (20 S. pdf) >>

<http://downloads.kirchenserver.net/7/630/1/66939958596180875466.pdf>



### ***Hinweis für die Männer***

Ein Pfarrer hatte folgendes Plakat an seine Kirchentür gehängt, um laue Männer als Kirchgänger zu ermuntern: „Beim ersten Mal hat Ihre Mutter Sie hierher gebracht, später Ihre zukünftige Frau. Eines Tages werden Ihre Freunde Sie trauernd hierher geleiten. Versuchen Sie doch auch mal, von alleine zu kommen!“

### ***Männerfeindlicher Witz***

Warum wanderte das Volk Israel unter der Führung des Mose 40 Jahre lang durch die Wüste? - Ist doch klar: Weil Männer sich genießen, unterwegs nach dem richtigen Weg zu fragen!

---

Alle Linktipps sind online in  
**„MEIN PREDIGTGARTEN“** direkt anklickbar!  
Dort finden Sie auch weitere interessante Artikel.

[www.predigtgarten.blogspot.de](http://www.predigtgarten.blogspot.de)

### **Wichtiger Hinweis:**

Aus Zeitgründen stelle ich meine Predigt-Gedanken manchmal **nur** im PREDIGTGARTEN online, nicht noch sonstwo.  
Schauen Sie im Zweifelsfalle also einfach dort mal nach!